

Interview

„Ausweis für den Operettenstaat“

Sozialwissenschafts-Professor Bernd Marin geht mit der türkis-grünen Regierung und ihrer Pensionspolitik einmal mehr hart ins Gericht.

Der Rücktritt des Leisters der Alterssicherungskommission Walter Pöltner kam plötzlich. Unerwartet?

Er hatte offenbar genug. Aber mehr verstört mich der Umgang mit seinem

Rücktritt. Er ist ein Lackmoustest unserer Unernsthaftigkeit, Ausweis als Operettenstaat.

Wieso das?

Pöltner ist ausgewiesener Experte, ist kundig, kompetent, sachorientiert. Jahrzehntlang Sektionschef. Unabhängig und kritisch, als Freigeist parteiübergreifend geschätzt. Einer der Väter des Pensionskontos seit 2014. Einer von wenigen, die Pensionssysteme verstehen. Er sah durch die Erhöhung kleiner Pensionen bis drei Prozent

längerfristig die Generationenbalance gefährdet. Das brachte das Fass zum Überlaufen. Sozialminister Mückstein ist dennoch zufrieden mit der guten Regelung und ignoriert den Rücktritt Pöltners.

Wie ist das zu erklären?

Offensichtlich wollen unsere Regierenden keine evidenzbasierte, experimentelle, empirisch fundierte, wissenschaftlich angeleitete Politik der

besten Köpfe, keine Experten, sondern „steuerbare“ brave Ja-Sager, die keiner ernst nimmt. Ich selbst teile übrigens die Einschätzungen von Pöltner nur teilweise. Etwa bei der Staffelung der Pensionsanpassung.

Was schlagen Sie vor?

Ich wäre für kluge, bessere und gesetzlich gedeckte Stufenmodelle durchaus zu haben, statt das Pensionsharmonisierungsgesetz 2004, das nur Teuerungsabgeltung nach dem Verbraucherpreisindex für alle vorsieht, in 18 Jahren 15-mal zu verletzen. Und Hunderte Millionen nach Gutsherrenart zu verteilen.

☉ **Experte Marin:**
„Es braucht kluge Stufenmodelle.“



Foto: Bernd Marin